

# Freizeitangebote für alle Menschen bieten

»Stemwede inklusiv« soll Modellprojekt für den Kreis werden – Lebenshilfe sucht weitere Kooperationspartner

■ Von Michael Nichau

Stemwede (WB). »Stemwede inklusiv« heißt ein neues Modellprojekt, das die Lebenshilfe Lübbecke, der TuS Stemwede und der Verein für Jugend, Freizeit und Kultur (JFK) auf den Weg bringen wollen. Dabei geht es um gemeinsame Freizeitangebote nicht nur von Behinderten und nicht Behinderten.

Um das Vorhaben zu verwirklichen, haben sich die drei Vereine zu einer Kooperation zusammenschlossen. Das Projekt »Stemwede inklusiv« will den Freizeitbereich in Stemwede so gestalten, dass für Menschen mit besonderem Förderungsbedarf, aber auch Migranten (Asylbewerber) und auch neu zugezogene Bürger Angebote ein gemeinsames Freizeitprogramm aufgestellt werden.

»Für uns bedeutet Inklusion, die Gemeinschaft so zu gestalten, dass jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Geschlecht oder Alter an allen Lebensbereichen teilnehmen kann«, sagte Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe Lübbecke, bei der Präsentation der Idee zum Programm.

Inklusion bedeute auch, Barrieren abzubauen und Bedingungen zu schaffen, diese Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, machte Bohlmann deutlich.

»Die Keimzelle der Idee liegt in Wehden mit Life House, TuS Stemwede und der Lebenshilfe-Wohnstätte »Haus Buschgarten«. Wir wollen das aber für ganz Stemwede verwirklichen«, erläuterte Klaus Riechmann, neuer Vor-

sitzender des Vereins JFK. So ist der Verein mit dem Life House einer der ersten Kooperationspartner neben dem TuS, der seit Jahren mit dem Pfingst-Fußballturnier auch Angebote für behinderte Menschen schafft. Lars Schulz begleitet das Projekt für das Life House«, sagte Riechmann.

Es wird von der »Aktion Mensch« gefördert. »Wir möchten Freizeitstrukturen inklusiv anbieten. Das ist auch Neuland für uns«, sagte Horst Bohlmann. Die Lebenshilfe verstehe sich als Brückenbauer in der Kooperation, für die noch weitere Partner gesucht werden. Mit dabei ist künftig auch die Gemeinde Stemwede. Die Initiatoren wünschen sich aber noch mehr Beteiligung von den Stemweder Vereinen und Interessengruppen.

## Ideen finden

Wie die Angebote aussehen könnten, ist noch nicht genau definiert. Wir befinden uns noch in der Ideenfindung. »Es geht um Freizeit im weitesten Sinn. Das Spektrum der Möglichkeiten reicht von Kultur über Reisen bis hin zur Freizeitgestaltung in Vereinen«, erläuterte Bohlmann. Bestehende Angebote sollen ausgeweitet werden.

»Gerade Stemwede bietet sich da an«, sagte Lars Schulz. Denn besonders hier würde es bereits Beispiele für gelebte Inklusion geben, wie etwa das Café-House, das von Menschen mit und ohne Behinderung betrieben wird. Es ist zu einem Treffpunkt in Wehden geworden. »Menschen mit Behinderung singen im örtlichen Kirchenchor. Und: Der Sportverein TuS Stemwede bindet seit 13 Jahren den Lebenshilfe-Cup in sein internationales U-19-Fußballturnier ein.

»Wenn wir dieses Projekt mit weiteren Kooperationspartnern in Stemwede verwirklichen können, wollen wir nach ersten Erfahrungen in die Fläche gehen, also diese Aktivitäten auch im Kreisgebiet verwirklichen«, kündigte Bohlmann an.

Ansprechpartnerin ist Heike Attrot von der Lebenshilfe Lübbecke. Sie ist unter ☎ 0 57 41/25 01 71 6, Mobil 0 17 5/26 68 68 9 und per E-Mail unter attrot@lebenshilfe-luebbecke.de zu erreichen.

»Jeder Mensch, unabhängig von Einschränkungen, soll am Leben teilhaben können«, machte sie noch einmal deutlich. Im Projekt wollen die Kooperationspartner dann schauen, wie man Barrieren abschaffen kann, »im Kopf und auch außen«, wie Attrot sagte. Alle

Vereine in Stemwede seien aufgerufen, daran teilzuhaben.

»Jeder Verein, der sagt, »das ist etwas für uns«, öffnet eine Tür und gibt die Möglichkeit zur Annäherung«, sagt sie. Menschen mit Behinderung gewinnen so mehr Selbstbewusstsein und auch die Nichtbehinderten haben etwas davon.«

Lars Schulz vom Life House möchte den Blickwinkel noch erweitern: »Es geht hier nicht nur um Menschen mit Behinderungen, sondern auch etwa um Asylbewerber oder auch neu zugezogene Familien, die man so in die Gemeinschaft holen könnte«, sagte er. In Stemwede würden viele Freizeitaktivitäten über die Vereine ablaufen, so dass diese sich verstärkt einbringen sollten, rich-

tete er eine klare Aufforderung an deren Vorstände, sich am Projekt zu beteiligen.

Derzeit befindet man sich noch in der sechsmonatigen Vorbereitungsphase. Im Juni soll ein Workshop, im August eine Präsentation der Ergebnisse erfolgen. »Danach wollen wir in die eigentliche dreijährige Projektphase einsteigen. Diese wird dann hoffentlich verlängert«, sagte Schulz.

»Inklusion wird die Gesellschaft verändern«, meinte Horst Bohlmann von der Lebenshilfe. Die Wünsche der Behinderten, die man dort bereits nachgefragt habe, seien eher bescheiden und vielfach machbar, meinte er. »Wer Interesse hat, mitzuarbeiten, möge sich bei Heike Attrot melden«, sagte er.



An einem (Kicker-)Tisch: Jörg Bartel, Wolfgang Riechmann, Lars Schulz, Christian Lemper und Heike Attrot. Foto: Michael Nichau